

Marino Faliero.

Oper in drei Aufzügen.

M u s i k

von

G. Donizetti.



Stuttgart,

bei Musikalienverwalter Fein, Gymnasiumsstraße Nr. 43.

Sg. handschriftl. No. II 180/237

Personen.

Marino Galiero, Graf von Balmarino.

Helena, seine Gattin.

Fernando.

Israele Bertucci.

Steno.

Leoni.

Vincenzo.

Guido.

Pietro.

Beltrame.

Irene.

Gondolliere, Gäste, Richter, Soldaten.

Erster Aufzug.

Das Innere des Arsenal's mit der Aussicht auf das Meer.

I n t r o d u c t i o n.

Chor.

Frisch zur Arbeit, ohne Ruh'
Immer zu!

Tenor. Ist's denn wahr?

Bass. Ist wahr! Man sprach es am Rialto
Und will schwören: an der Mauer sey zu lesen —
Freche Schmähung dort zu lesen;
Und Fallero d'rein mit Namen
Selbst genannt mit seiner Gattin.

Tenor. Wie? Auch seine edle Gattin?

Bass. Die der Tugend Muster ist.

Aber weiß man nicht, wer's that?

Ja, man sagte: ein Patrizier.

Stille! Ach, sie hassen ja den Dogen

Und auch uns, weil wir ihn lieben!

O, wie sind wir zu beklagen:

Nur behutsam, schweiget still!

Tenor. Ja, man sagte: ein Patrizier!

Ein Patrizier? Freunde, stille!

Ja, die Dierzig werden's rächen!

Stille! O, wie sind wir zu beklagen;

Nur behutsam, schweiget still!

Macht es klug und schweiget stille!

Last uns singen!

Ja, singt von Fallero!

Zara! Zara! so vermessen,
Diermal schon bestürmt vergebens

Mit der letzten Kraft des Lebens
Trohest du Venedigs Herrn!

O Held Faliero!

Ueberschritten ist schon der Graben,
Deine Mauern halb zerstört!

Sara! Hast dich gut gewehret,
Bald naht deines Falles Stunde!

O Held Faliero!

Jetzt will uns der Feind umringen,
Uns im Rücken überfallen.

Weh' uns! Wenn nun seine Schaaren
Auch hervor aus Sara dringen.

O Held Faliero!

Doch Faliero's Heldenauge
Uebersieht mit Blickesschnelle
Die Gefahr und auf der Stelle
Greift er selber an die Feinde,
Wirft sich auf sie schnell voll Kühnheit
An der Spitze seiner Krieger;
Bald bringt er den Feind zum weichen,
Und behält das Feld als Sieger.

O Held Faliero!

Israele. O meine Kinder! wie eure Lieder
Hold an früh're Zeit mich mahnen;
Ich auch folgte als kühner Sieger
Einst Venedigs tapf'rer Schaar.
Ha, damals kämpft' ich an seiner Seite,
Als im wilden blut'gen Streite
Mit dem Schwerte all' die Feinde
Er bei Sara schnell besiegt.

Chor. Welch' ein ruhmgekrönter Tag!

Israele. Ach, mir blieb nur die Erinnerung!
Jene schöne Zeit des Ruhmes
Schwand mir wie ein Traum dahin.

Chor. Schöner Traum!

Jemand naht! Ein Patrizier!
Steno, zornentglühet, sehet!
Uns droh'n wilde Stürme.

Steno. Was thut ihr?

Meine Gondel steht noch nicht fertig da?
Wo ist die Gondel?

Chor. O Herr!

Steno. Man wird euch lehren: noch zu folgen
Den Befehlen. — Unnütze Buben, o wartet!
Gleich auf der Stelle fort aus dem Arsenal!

Chor. O Herr!

Steno. Fort auf der Stelle!

Chor. O Herr!

Steno. Unnütze Buben!

Israele. Ach, verzeihet, Herr der Armen!

Sie haben nichts verschuldet —

Belastet sind sie mit Arbeit.

Dreißig beschädigte Schiffe

Sind jetzt schon im Arsenal.

Es muß der Dienst des Staates doch —

Steno. Was wagst du, frecher Alter?

Chor. Ha!

Israele. O Herr! ich war einst Krieger —

Steno. Ha, schlechter Pöbel! Alle trifft

Euch gleiche Züchtigung.

Israele. Mein Herr!

Steno. Ihr Pöbel!

Israele. Ha! ihr Stolzen, ihr Verhafteten,

Die ihr uns wie Sklaven quälet;

Bald soll enden dies tolle Wüthen,

Dieser freche Uebermuth!

Wagt ihr boshaft solchen Frevel:

Schweigt auch immer unser Zorn.

Chor. Ha! ihr Stolzen ic.

Bald erscheint der Rachetag,

Der solchen Frevel rächen mag.

A r i e.

Fernando. Nein, nein von ihr zu scheiden und ohne Abschied,

Nicht länger trag' ich dies Leiden! Grausame Trennung!

Steno, der Verräther, durch verletzendes Wort,

Zwingt mich zu meiden all' mein selbigstes Glück

Vom Hoffnungsstraum umwunden. — Leb' wohl,

O süße Hoffnung! Land meiner Väter,
 Wo die Theu're ich einstmal gefunden,
 Leb' wohl, auf ewig!

Meiner Helmath schöne Auen,
 Die durchwehen Blumendüfte,
 Werde bald ich nimmer schauen
 Und in bangem Harm vergeh'n.
 Theure Fluren, ihr Schattenhaine,
 Meereswogen sanft bewegt im Mondesscheine,
 Reines Azurblau der Lüfte
 Euch soll ich niemals wiederseh'n!

Der Trost kann beim Scheiden
 Allein mich begleiten,
 Es sühne mein Leiden
 Ihr traurig Geschick!
 Gern stirbt der Verbannte
 Aus heimischem Lande,
 Am einsamen Strande
 Für Helenens Glück!

Halle im Palaste Faliero's.

C a y a t i n e .

Helena. Es floh die Stunde schon lange dahin —
 Er weilet noch!
 Bange Sorgen
 Düst're Vorgefühle mir die Seele bewegen.
 Ein leises Rauschen hör' ich von fern. —
 Wenn er mir nahte?
 Die Lüfte theilen zürnend mein Bangen
 Und rauschen in meiner Seufzer Ton
 Mein Klagen!
 Ganz soll ich leeren den bittern Kelch der Leiden,
 Den die Trennung mir reicht.
 Welche Tage der Trauer lebt' ich fern von dir.
 Ach! wie verschieden von jenen Tagen,
 Da mir dein Auge lachte.
 Wenn dein Athem mich mild umfängen,
 Dann umwehten mich Matenlüfte;

Wenn mein Auge mir aufgegangen,
 Dann umgab mich ein Wonnemeer.
 Doch die schaurigste Nacht der Leiden,
 Nahte mir bei deinem Scheiden;
 Alle Sterne mir da versanken,
 Freude lachte mir nimmermehr!
 Meiner Liebe stiller Gram.
 Meiner Seele banges Sehnen,
 Alle Klage, alle Thränen
 Floh'n dahin gleich einem Traume.
 O nahe! Laß, o Theurer, dich treu umfangen.
 O nahe! Mein Theurer! Wird dein Auge mir wieder
 tagen,

Darf mein Herz an deinem schlagen,
 Ja, die Wonne trag' ich kaum.

Chor. Treu sey dir das Glück der Liebe!

Sey kein Wahn, kein eittler Traum, ja!

Helena. Ja, er naht! Ich trag' sie kaum diese Wonne!

D u e t t.

Helena. Doch Jemand naht.

Fernando. Sie selber —

O welches Glück.

Helena. Fernando! Du wagst es noch?

Fernando. Verwelle!

Helena. Nein, nein!

Fernando. Ach, zum letztenmale.

Helena. Ich muß dich fliehen!

Fernando. Ach, sey barmherzig, höre mich!

Denk', das Schiff ist segelfertig.

Das mich führt vom Helmathlande;

Eines Windes nur gewärtig

Fliehet es eilends bald am Strande.

O laß' diese letzte Stunde

Deine Milde mir versüßen;

Gönne hold aus deinem Munde

Mir ein freundlich Abschiedswort.

Helena. Ach! was verlangst du?

O weh' mir Armen!

Hier kannst du zu weilen wagen?
 Wo nur Schmähung ohn' Erbarmen
 Diese Wunden hat geschlagen!
 Schon im nächsten Augenblicke
 Kann mich neue Schmach bedroh'n —
 Rette mich vom Mißgeschicke,
 Flieh' aus meiner Nähe fort!

Fernando. Woran mahnst du mich? O Schande!

Ha, der Freche!

Helena. Eile fort!

Fernando. Der Freche!

Helena. Eile!

Fernando. Der Freche falle!

Schon hatt' ich das Schwert gezogen,
 Es mit seinem Blut zu färben,
 Wollt ihn strafen oder sterben
 Für die Ehre und für dich!
 Doch zurück hielt mich dein Flehen;
 Ich bezwang der Rache Triebe —
 Und du hast kein Wort der Liebe,
 Keine Thräne mehr für mich!

Helena. Weh' mir! Jedes deiner Worte

Ist ein Dolchstoß meinem Herzen;
 Ach, du weißt es, bitt're Schmerzen,
 Wird' ich tragen stets um dich!
 Doch um ihn, den theuren Gatten,
 Der so zärtlich liebt uns Beide,
 Zu befrei'n vom schweren Leide,
 Mußt du ewig meiden mich!

Fernando. Leb' wohl! ich scheid' auf ewig!

Ach, bald wird man vielleicht
 Wenn ich von dir geschieden,
 Dir künden meinen Tod!

Helena. Nein, lebe! Ach lebe!

Und dieser Schleier erinn're dich an mich!
 Feucht noch von meinen Thränen,
 Ründ' er mir meinen Schmerz.
 Nimm ihn und eile!
 Lebe nun wohl auf ewig!

Stets denke mein in Liebe!

Und auf der Bahn des Ruhmes

Dort finde Trost dein Herz.

Fernando. Theure, leb' wohl, auf ewig!

Stets denk' ich dein in Liebe.

Mehr als der Ruhm wird trösten

Dies Liebespfand mein Herz!

O Theure, leb' wohl, auf ewig!

Stets schwebt dein Bild mir vor! ic.

Fort dann für immer!

Helena. Ach! leb' wohl! Ach!

Weide. Ach! lebe nun wohl auf ewig ic.

R e c i t a t i v.

Fernando. Der Doge!

Helena. Elle!

Fernando. O Gott!

Helena. Wenn du noch zögerst —

Fallero. Helena! Du in Thränen!

Helena. Ich — ich?

Fallero. Ja!

Helena. Um deine Ruhe!

Fallero. Ruh' werd' ich finden, dann erst —

Helena. Du erbebst?

Fallero. Lass' allein mich mit Fernando.

Fernando. O Herr! So in Verwirrung?

Fallero. Lese, o Fernando! Les' hier die Schande

Unsrer Richter — und meine.

Fernando. Ha! welch' ein Mißbrauch der Gewalt.

Für Steno, der deiner edlen Gattin

Eugend und den Dogen so schändlich hat beleidigt,

Nur einen Monat Gefängniß —

Und auf ein Jahr nur Verbannung?

Fallero. Jetzt geh', erzähle jedem die Schande,

Die ungestraft nun bleibt.

Freu' dich, Venedig! Du Schiffer, der du singst

Von meinem Ruhme, jetzt singe auch die Waise

Von Fallero's ungetreuen Gattin!

Fernando. Du duldest —

Faliero. Ich muß ja selber dies Blatt unterzeichnen —

Muß selbst erklären: nicht mir der Spruch genüge.

Der gute Leoni, mich mehr noch zu versöhnen —

Ladet mich ein, zu seinem Feste.

O, gerechter Himmel! Nimm, bring' dieses Blättchen —

Dann sey bereit zum Feste!

Vincenzo. Israele Bertucci bittet dich um Gehör.

Du kennst ja den Wack'ren.

Faliero. Derselbe, welchen Steno heute so frech beleidigt.

Lass' ihn kommen. Wie lange soll noch der Frevel

Der finstern Bosheit Werke ungestraft verüben?

Bertucci, was willst du?

Israele. Ich ford're Gerechtigkeit,

Gegen den Patrizier Steno.

Faliero. Von mir begehrst du Rache

Für deine Kränkung?

Israele. Von dir erwart' ich's.

Faliero. Doch meine eig'ne Schande bleibt ungerächt —

Und mir will man nicht gerecht seyn?

Israele. Nun, so bleibet kein and'rer Schutz als Waff'n mir;

Muth hab' ich und den Stahl um mich zu rächen.

D u e t t.

Faliero. Wenn er fällt von deinen Händen,

Werden Tausend neue Feinde

Sich schnell erheben, um ihn zu rächen;

Wer von euch Tyrannenknechten

Wird dann noch mit kühnem Muth

Jenem Mächt'gen widersteh'n?

Israele. Steno's Uebermuth zu strafen

Und das Vaterland zu retten,

Werden Tausend sich erheben;

Blutig wollen wir uns dann rächen,

Oder ruhmvoll untergeh'n!

Faliero. Wird dem Frevler Hülf'e fehlen? Sprich!

Israele. Wird es uns an Muth gebrechen?

Faliero. Einer fällt und Tausend steh'n.

Israele. Alle müssen untergehen.

Alle!

Faliero. Es umhüllen deine Worte
Ein Geheimniß; sprich es aus!

Israele. Dem Dogen oder Faliero?

Faliero. Laß den Dogen!

Israele. So sey dem Freunde das Geheimniß
Schnell enthüllt.

Faliero. Sprich es aus!

Israele. Hört es an! Bald wird der stolze Löwe
Tief in den Staub sich neigen.

Faliero. Ha, schweige! In diesen Mauern
Könnst' ein Laurer seyn!

Und hast du Helfer? Verschworene?

Israele. Mein Schwert und meinen Muth!

Alles verübte Unrecht,

Jede erlittene Kränkung,

Der stolzen Richter Uebermuth,

Des jungen Volkes Grimm!

Faliero. Tief hält den Grimm ein Jeder verschlossen
In seiner Brust; doch zu Venedigs Rettung
Genügt dies Alles noch nicht.

Israele. Nicht?

Faliero. Nein!

Israele. Nicht? Genügen nicht die Frevel
Die straflos sind vollführet?

Faliero. Nein!

Israele. So viel vergoss'ne Thränen?

Faliero. Nein, nicht g'nügend.

Israele. Die Schmach entweihter Ehen?

Faliero. Schrecklich sind diesen Thaten,
Schwer ihrer Schuld Gewicht,

Doch zu Venedigs Rettung

Genüget dieses nicht.

Israele. Nicht! Auch nicht die Schmach,

Die schuldlos die Gattin litt?

Die Schmähung des Dogen?

Und die Schande, die deine Stirn bedeckt?

Faliero. Ha! woran mahnst du?

Israele. Dies volle Maas der Frevel!

Fallero. O welche Schande!

Israele. Weckt es dich noch nicht auf?

Fallero. Steno! — Verruchter! — O Rache!

Israele. Ist's nicht genug?

Fallero. O Steno! Welche Schmach!

Furchtbar regt sich im Herzen

Die Rache.

Israele. Ha! sieh im Herzen von Qualen erschüttert
Sinn er drohend auf Tod und Verderben!
Und den Kampf, der die Seele durchzittert,
Kann im drohenden Blicke man seh'n.

Wie die Seele jetzt von Qualen erschüttert,
Er sinn't drohend auf Tod und Verderben.

Fallero. Nun, nicht umsonst soll ihr Ruf mir ertönen,
Muthig will ich für des Vaterlands Sache
Den Tyrannen im Kampf bestehen!

Furchtbar regt im Herzen sich die Rache:

Nicht umsonst soll ihr Ruf mir ertönen,
Nicht vergebens ihr Ruf mir ertönen.

Israele. Auf! entschließ' dich!

Fallero. Laß' uns zum Feste geh'n nach Leon's Haus.

Dort entdeck' mir die Genossen,

Ihre Namen, ihre Zahl!

Israele. Keinen Namen werd' ich nennen:

Er' du an der Spitze stehst.

Fallero. Wie, du wagst es?

Israele. Ich wagte mehr noch, als ich neben dir einst kämpfte

O Fallero! Wo ist dein Schwert

Das damals unser Land befreit?

Heute auch bedarf's des Schwertes.

Fallero. Ja, dies Schwert führt stets zum Sieg!

Israele. Es führt zum Sieg!

Fallero. Ja! zitt're Steno! erbebet ihr Frechen!

Ja, der Augenblick naht der Vergeltung!

Die beleidigte Ehre zu rächen,

Soll es fließen des Schändlichen Blut!

Sey's zum Sieg oder sey es zum Tode,

Wir gehorchen der Ehre Gebote —

Und zu lohnen das kühne Beginnen
 Krön'et ewiger Glanz unsern Muth! —
 Bei Leoni harr' ich bekner.

Israele. Zuverlässig bin ich dort.

Faliero. Ja?

Israele. Ja!

Beide. Ha! zitt're Steno ic.

Reich erleuchtete Halle, durch welche man in die festlich geschmückten
 Säle blickt.

Leoni. Die Rosen streuet aus mit vollen Händen
 Und bekränzet die Schalen voll edlem Cyper!
 Das Licht sey gleich dem Tage,
 Ueberall sollen schimmern Gold und Edelsteine
 Und all' meine Schätze. Daß an Pracht
 Heut nichts fehle! Denn ich erwarte den Dogen.

Steno. Leoni, staune nicht!

Leoni. Was seh' ich? Heute Morgen erst verurtheilt
 Wagst du hier zu erscheinen?
 Wozu verleitet dich hoffnungslose Liebe?

Steno. Allen bleib' ich verborgen, ja, auch ihr selber!
 Wahr ist's, ich liebe sie glühend und um so mehr,
 Je mehr ich um sie leide.
 Doch stärker als die Liebe ist noch die Rache.

Chor. Fürstin des Meeres,
 Schönste der Frauen,
 Komm', lass' dich schauen,
 Im Schönheitsglanz!
 Mit Jubelschalle
 Grüßen dich Alle,
 Liebste Blüthe
 Im heitern Kranz.

(Ballet.)

F i n a l e.

Faliero. Wir sind allein — nun wache sorgsam!

Israele. Mit scharfem Blicke späht rings mein Auge.
 Günstig sind Tanzesklänge
 Zu bergen das Geheimniß.

- Faliero. Sag' nun, wer sind sie,
Die deinen Plan thellen?
- Israele. Diese Schrift lese!
- Faliero. Ha! wie viel Namen.
- Israele. Die Nachwelt wird segnend
Sie noch nennen.
Lies sie den Deinen!
- Faliero. Ein Dalmatier?
- Israele. Dreihundert wack're Streiter führt er uns zu!
- Faliero. Vortrefflich! — Ein Fischer auch?
- Israele. Arm zwar an Golde:
Doch reich an Muth und an Kühnheit!
- Faliero. Ein ächter Sohn Venedigs!
Und hier ein Gondelführer?
- Israele. Mit hundert Andern läßt er gewiß
Vor Allen an seines Fahrzeugs Spitze
Das Lösungswort ertönen.
- Faliero. Er ist willkommen! Bildhauer Beltrame?
Der Name ist verdächtig!
- Israele. Sey stille!
- Faliero. Sag': wer naht sich?
- Israele. Niemand. Das Tanzen endigt.
- Faliero. Lasse mich jetzt allein —
Besonnen und wachsam!
- Israele. Schutzgeist Venedigs! Mögest du heute ihn leiten.
- Faliero. Ha! Du stolzer Faliero, mußt dich erniedern,
Um Rache zu erlangen,
Zur Hefe des Volkes
Und sehest d'rauf dein Hoffen!
Im Rathe sitzen nur niedrige Schurken,
Es sank zum Sclaven der Doge!
Wenn ich's beginn, das kühne Spiel —
Seh ich mein Leben ein
Und mein Tod kann es enden.
So in Verwirrung?
- Helena. Eine frech verweg'ne Maske
Folgt emsig all' meinen Schritten. —
Tritt zu mir und wagt es
Voll Kühnheit — —

Faliero. Wie, in Leoni's Hause, dies meiner Sattin?

Helena. Nur fort!

Faliero. Ha! schrecklich tagt es vor meinen Blicken!

Helena. Nur fort! Faliero!

Faliero. Wuth macht und Schrecken mich beben!

Fernando. Hast gesehen?

Israele. Mit meinen Augen!

Fernando. Jene Maske, so verwegen!

Israele. Jener Dube —

Faliero. Ha! wer wars?

Israele. Es war Steno!

Helena, Fernando, Faliero. Steno hier?

Fernando, Faliero. Ha! diese neue Kränkung,
Die unerhörte Frechheit!

Faliero. Pitt're, verruchter Steno!

Sie bleibt nicht ungerächt, nehm!

Helena. Jetzt eilig fort von hier!

Nicht umsonst hat wohl Leoni

Dieses schöne Fest gegeben.

Wenn du jetzt den Zorn noch zähmest,

Nicht den Stolzen wirst bestrafen,

Wird dich größ're Schmach noch treffen

Von des Frechen Uebermuth.

Fernando. Nein, nicht länger will ich's tragen! — Strafen

Will ich jenen Frechen, nimmermehr soll er es wagen,

So der Tugend Hohn zu sprechen!

Keine Bitten, keine Thränen —

Ja, es schlägt der Rache Stunde! —

Löschen meines Zornes Gluth!

Israele. Entfernet! entfernet Euch!

Faliero. Ja, es schlägt der Rache Stunde!

Sie allein soll mich beleben

Und mit kühner That im Bunde

Mir die Ehre wieder geben!

Solche Schmach! so schweren Frevel,

Macht nur die Rache wieder gut.

Helena. Ach! sonst konnt' ich dir gebieten,

Mit dem Blick das Herz dir lenken

Und du willst im Blinden Wüthen,

Nimmermehr Gehör mir schenken.

Willst du nicht mich sterben sehen,

O, so zähme deine Wuth!

Israele. Schlägt die Stunde: ja, ja süßer Rache!

Solche Schmach, so schweren Frevel

Macht nur die Rache wieder gut.

Wenn du jetzt den Jörn noch zähmest

Wird dich größ're Schmach noch treffen

Von jenes Frechen Uebermuth.

Seht ihr dort — er ist es — ja er ist es!

Helena, Fallerio. Er ist's!

Israele. Du wagst an diesem Orte —

Helena. Gott!

Fernando. Hast du Muth, so zeig' dich!

Fallerio. Verweg'ner!

Steno. Wer ich auch sey, mich kümmert dein eitles Drohen
wenig!

Wenn du mein Antlitz sähest,

Du bebtest feig zurück!

Fernando. Steno, höre, Steno, zwischen uns

Kann nur das Schwert entscheiden.

Helena. Sie sprechen still. —

Steno. Du ruffst zum Kampf mich? O Freude!

Wann? es gilt!

Helena. Ich bebe, Gott!

Fernando. Heute Nacht gesch'eh' es!

Auf dem abgeleg'nen Plage

Bei der Kirche San Giovanni

Mit dem Schlag der dritten Stunde

Harr' ich ohne Zeugen dein!

Israele. O der Bube!

Fallerio. Ha, der Freche!

Steno. Auf Tod und Leben!

Fernando. Auf Tod und Leben!

Steno. Ein's von Beiden —

Fernando. Wird den Tag nicht schauen.

Steno. Den Tag nicht schauen.

Helena. Länger trag' ich nicht die Pein!

O Gott! Nein, nein!

Fernando, Steno. Harre dort, ich stell mich ein.

Israele, Faliero. Ha! kaum halt' ich mich zurück!

Helena. Ja, es sprühen ihre Blicke Kampfeswuth
Und blut'ge Rache; nichts kann ihren Zorn bezähmen —
Ach! wer wird das Opfer seyn?
Himmel! hör' mein heißes Flehen.
O lass' ihn gerettet seyn!

Fernando. Meinem Schwerte sey es beschieden
Unfre Rechte uns zu erkämpfen.
Die gekränkte Unschuld rächen
Soll mir höchste Wonne seyn.
Ja, die Schmach verletzter Ehre
Tilgt des Frechen Blut allein.

Israele. Ha! bei diesen Festgelagen
Wagt man dich noch zu verhöhnern!
Dulden darfst du nicht den Frevel
Der so leicht um Rache schreit!
Ja, die Freveler müssen fallen
Um Venedig zu befrei'n!

Steno. Wie er drohet, wie er wüthet!
Nur Geduld, du stolzer Prahler:
Jeho soll Faliero's Name
Dir nicht länger Schutz verleih'n!
Bald liegt zu meinen Füßen er,
Ja, wird überwunden seyn!

Faliero. Schweige Freund! o Schweige!
Denn dein Wüthen kann uns verrathen!
Plötzlich wie ein Blitzstrahl breche Rache ein!
Ja, es wird der Tag der Strafe
Bald für sie erscheinen seyn.
Nur ruhig, Freund, o Schweige:
Dein Zorn kann uns verrathen.

Chor. Zum Feste!

Helena. Was wird die Zukunft noch blutig enthüllen?
Ach, meine Seele bebt in Angst und Wehn!

Die Andern. Ja, zu dem Fest zurück; das tiefste Schweigen
Hülle die tiefste Rache nun ein!

Helena. Ihre Blicke, sie sprühen Zorn entflammt
Kampfeswuth und blut'ge Rache!

Nichts vermag sie mehr zu bezähmen.

Ach! wer wird das Opfer seyn?

Fernando. Meinem Schwerte sey es beschieden
Uns're Rechte uns zu erkämpfen;
Die gekränkte Unschuld rächen
Soll mir höchste Wonne seyn!

Israele. Ha! bei diesen Festgelagen
Wagt man mich noch zu verhöhnen!

Faliero. Schweige.

Zweiter Aufzug.

Seehafen.

Arie.

Fernando. Nacht voll Schrecken!

Von Ahnungsschauern

Fühl' ich rings mich umgeben.

Dampf braust das Meer,

Die Stürme toben,

Erdb' und Himmel sie deuten

Mir mein Verhängniß.

Dort öffnen Gräber sich!

Meine Ahnen rufen mir!

Ich komme, mich eures Namens

Würdig zu zeigen.

Aber die Unglücksfelle!

Bleibst dem Grame geweiht.

Du wandelst einsam,

Wandelst wehmuthsvoll

Der Zukunft Bahn.

Ach, ich seh' sie von Leiden gequälet,

Hör' wie die Stunden des Tages sie zählt,

Wie sie bei jedem Geräusch erbebet
Fürchtend die Kunde, daß schon ich erleide,
Sollte die Stunde des Todes mir schlagen,
Möge dann Freundschaft treulich ihr nahen,
Möge sie tröstend die Worte ihr sagen:
Während die Treue dir, starb er für dich.

Ha! die Stunde,
Bebend hört' ich sie schlagen,
Schweiget ihr zärtlichen Klagen!
Nachgefühnd will den Kampf ich wagen;
Stärke mich Liebe im tödtlichen Streit.
Doch wer naht! Ha, er ist es!
Ja sein Leben sey dem Tode geweiht!
Noch schwebt vor meinen Sinnen
Sein frevelndes Beginnen.
Ha, Tod und Rache folge
Fest dem Verräther nach.
Sein Leben ist verfallen;
Zur Hölle auferkoren
Soll ihn dieß Schwert durchbohren
Zu rächen meine Schmach!

Chor. In der Nacht verschwiegener Hülle
Wogen wir auf dunklen Fluthen,
Nur der Wellen dumpfes Rauschen
Hallet durch die tiefe Stille!
Mischt sich in des Liebes Töne,
Dem wir unser Lied vertrauen.

Eine Stimme (läßt sich vernehmen).

Chor. Stille! horch, es tönt die Stimme
Eines unbekanntem Sängers
Durch das Dunkel zu uns her.

Eine Stimme. Tief in Nacht hüllt sich der Himmel.
Naht der Mond, die Sterne funkeln,
Der Lagunen trübe Wellen
Rauschen leise wie im Dunkeln.
Sanft in Liebesträume wiege dich
Mein Lied o Holde ein.

Chor. Er entfernt sich stille, leise,

Nicht mehr stört uns sein Gesang —
 Schon verhallt der ferne Klang!

F i n a l e.

Pietro. Ist Leont's Fest nun zu Ende?
Israele. Zur Hälfte! Guido, Beltrame, sind sie hier?
Pietro. Alle hier.
Israele. Wie weit ist die Nacht schon?
Guido. Eben hat drei Uhr es geschlagen.
Pietro. Wer ist dieser?
Israele. Ein Beschützer des Volks und seiner Rechte.
Guido. Scheint ein Patrizier.
Pietro. Eine Leuchte.
Beltrame. Was seh' ich?
Guido. Der Doge!
Chor. Zu den Waffen!
Israele. O haltet! Was thut ihr?
Chor. Stoßt ihn nieder!
Israele. Zurück! Wer einen Schritt noch wagt —
Falkero. Stoßt zu! ihr Tapfern!
 Ja, fürwahr, ihr zeigt euch muthig —
 Hundert Dolche gegen Einen
 Den ihr schutzlos seht erscheinen,
 Welche kühne Heldenthat.
Chor. Ha! kaum traun' ich meinen Augen.
 Mich erfasset banges Staunen.
Falkero. Nun so tödtet! Hundert Dolche ic.
 Kann das Schattenbild auch schrecken
 Einer Macht, die nicht mehr ist?
Chor. Da Venedig dem Dogen bietet
 Schmach und Hohn!
Falkero. Der Doge, er ist nicht mehr.
 Das Phantom, es ist verschwunden,
 Nur Falkero kam hieher.
 Jener Slave auf dem Throne
 Warf sich ab die Last der Krone;
 Bietet euch die Hand zur Rache
 Gegen schüdde Tyranei!

Chor. Ja! das Schwert des Helden
Macht uns frei, so ist es wahr?

Israele. Auf denn zum Werke!

Faliero. Am nächsten Morgen!

Israele. Noch diese Nacht! Bleib das Zeichen
Uns zum Kampfe!

Faliero. Vom Merkursthurm, drei Glockenschläge
Sollen euch das Zeichen geben.

Um Faliero's Banner scharrt euch!

Ja, dann steigt uns der Freiheit Sonne

Hell empor aus Adria's Wagen

Leuchtend wie ein Meteor.

Chor. Ja, leuchtend wie ein Meteor.

Faliero. Hört und schwört auf dieses Schwert.

Tod den Feind!

Israele. Des Donners Stimme, sie bekräftigt seine Worte.
Auf, zur Rache! Laßt vereint uns nun schwören.

Faliero. Was ist geschehen?

Blanke Schwerter hör' ich klirren!

Israele. Wahrlich! ja! ja!

Fernando. Ach!

Faliero. Welch' ein Klage-ton

Durchdringt die Seele mir?!

Israele. Leute seht hin! ein Flücht'ger eilet!

Faliero. Dumpf braußt die Woge

Sturmwind heulet!

Israele. Düst're Ahnung, bange Schauer!

Faliero, Israele. Weckt in mir das Klagegeschrei.

Chor. Schon getroffen und schwimmend im Blute

Finden wir den Verwundeten hier.

Faliero. Eine Leuchte, sein Antlitz zu schauen.

Israele. Ha! täuschet mich mein Auge nicht?!

Faliero. Weh'! Fernando.

Israele. Fernando! Welches Schicksal!

Faliero. O mein Alles! Du jezt mir entrissen!

Chor. Welch' gräßliche That!

Fernando. Ich wollte dich rächen!

Steno hat mich betrogen.

Statt sich als Mann mit mir zu schlagen
 Kam er mit gedungenen Mördern.

Faliero. Nein, nein, lebe!

Fernando. Nimm diesen Schleier —
 Räche deine Gattin — ich sterbe.

Faliero. Weh'! Fernando!

Chor. Er ist dahin.

Faliero! Höre, Faliero!

Faliero. Wo bin ich? Wer stöhnet hier?

Mein Fernando! Weh' mir!

Er stirbt! Wer seyd ihr?

Warum schweigt ihr? Sprecht, Fernando,

Wo ist er?

Chor. Er stirbt.

Faliero. Nacht voll Schrecken! Blut'ger Frevler
 Hat dein Schooß, dein dunkler Schooß
 Getragen; aber gräßlich soll es tagen,
 Blutig soll es morgen seyn.

Israele, Chor. Schreckensnacht, dem Tage weiche:
 Daß die Rache ihr Ziel erreiche.

Faliero. Aber gräßlich soll es tagen:
 Blutig soll der Morgen seyn!

Israele, Chor. Jeder Tropfen dieses Blutes
 Soll mit Blut bezahlet seyn.

Faliero. Auf, zum Schwerte, zum Recht der Waffen,
 Diese Mörderbrut zu strafen!

Faliero, Israele. Unerfättlich soll die Rache,
 Blut und Tod die Lösung seyn!

Chor. Schwöret bei dem geschied'nen Freunde!

Israele. Schwört!

Israele, Chor. Euch der Rache ganz zu weih'n!

Faliero. Keine Frist sey mehr dem Leben

Diesen Frevlern mehr gegeben;

Furchtbar stürme ohne Gnade

Schwert und Feuer auf sie ein.

Auf, zum Schwerte, zum Recht der Waffen:

Diese Mörderbrut zu strafen!

Alle. Ja, unerfättlich soll die Rache ic.

Dritter Aufzug.

Zimmer im Palaste Faliero's, durch eine in der Mitte schwebende Lampe
erleuchtet.

Chor. Schon senkt die dunkle Nacht sich tief hernieder,
Sanft schließt der Schlummer ihr die Augenslieder;
Kein banges Traumgesicht störe sie mehr.

Irene. Es tönt ein Klage laut so bang und traurig,
Des Windes Rauschen klingt so hohl und schaurig,
Dunp' halt' der Wellenschlag vom Meere her.

Chor. Schon senkt die ic.

Irene. Doch schon erwacht sie.

Helena. Ach!

Irene. Was erschreckt dich?

Helena. Irene! Welch' ein schreckliches Traumbild!

Irene. Sprich, was war es?

Helena. Die Seele bebt zurück!

Kam er noch nicht?

Irene. Wer naht?

Chor. Es ist Faliero.

Helena. Ach!

Faliero. Du noch wachend?

Helena. Für dich!

Faliero. Gönne dir Ruhe, nur auf wenige Stunden.

Helena. Wie kalt ist deine Hand.

Faliero. Doch glüht's im Herzen!

Helena. So spät erst kommst du zurück?

Faliero. So war es Pflicht.

Helena. Die Pflicht! Nein, du verbrügst mir

Ein schrecklich Geheimniß.

Faliero. Ich?

Helena. Du warst lange fern.

Faliero. Mich riefen Pflichten.

Helena. Die Pflicht? Und von den Freunden

War keiner bei dir?

Faliero. Mit mir war Ehre und mein Schwert!

Helena. Und dein treuer Fernando —

Ach! er läßt dich allein?]

Faliero. Du thust ihm Unrecht! Fernando, ach —

Helena. O schweig! Weh' mir!

Faliero. Fernando ist getödtet!

Helena. Ach! er ist gefallen für mich.

Faliero. Würdig seiner Ahnen.

Helena. So soll mir denn der Tag
Seinen Leichnam nun zeigen.

Faliero. Und tausend Leichen soll
Noch die Sonne schauen!

Helena. O Gott! Was sagst du?

Faliero. Der Himmel und das Volk
Leih'n Beistand meiner Rache!

Helena. O grauses Unheil!

Doch, welch' Geräusch vernahm ich?

Faliero. Durch die Bogen rauscht der Schlag
Zahlloser Ruder. Doch — will's nicht tagen?
Der Morgen scheint mir noch fern zu seyn.
Vor der Zeit wagten sie es. —

Helena. Berweile!

Faliero. Zum Kampfe!

Leont. In Gefahr schwebt Venedig!

Das Volk empört sich
Und bedroht den Staat.

Dich ruft der Rath der Zehn!

Alle!

Helena. O Himmel!

Leont. Alle!

Faliero. Hal' jetzt bin ich Venedigs Rbtig.

Leont. Solche Sprache führt der Doge?

Faliero. Zittert ihr Falschen! Nähend stell' ich mich
Selber an des Volkes Spitze.

Leont. Herbei!

Faliero. Ich bin verrathen!

Leont. Bleib dein Schwert mir! Dein Verbrechen ist erwiesen.
Die Genossen deiner Schuld sind schon in Ketten.

Faliero. Wohlan! ich bin bereit.

Leont. So folg' mir!

Helena. Weh' mir! — Berweilet!

Faliero. Helena! leb' wohl!

Helena. Fallero! Mein Gatte!

Lass', güt'ger Himmel, lass' mich auch sterben!

Länger trag' ich es nicht zu leben,

Da der Tod mir Alles raubt.

Ach, zu schwer, allzuschwer

Mit seinen Schlägen

Draß des Schicksals Hand mein Haupt.

Güt'ger Himmel, o hab' Erbarmen,

Hör' der Schuldbewußten Flehen,

Schenke deinen Schuß mir Armen,

Lass' mich nicht in Schmerz vergehen.

Mutter, ohne Gatten —

Kannst nur du mir Trost verleih'n! ic.

Irene. Tröste dich, o Unglücksel'ge!

Helena. Ach, verhaßt bin ich dem Himmel!

Chor. Ach! wir wollen mit ihr weinen.

Irene. Werde ruhig!

Helena. Ach, verhaßt ic.

Ewig wird ein Quell von Thränen

Nur mein ödes Leben seyn.

Irene, Chor. Ach! wir wollen mit dir weinen,

Dir im Unglück Beistand weih'n!

Helena. Fernando! Fallero!

Ha! Zwei Gräber seh' ich voll Entsetzen

Vor mir steh'n

Und die blut'gen Todeswaffen

Werd' ich stets vor Augen seh'n.

Wo ich wandle scheint der Boden

Mir mit Blut getränkt zu seyn.

Irene, Chor. Ach! es würde Sterben

Für die Armen Wohlthat seyn.

Großer, mit Fackeln beleuchteter Gerichtssaal.

Chor der Sehn. Dank, Himmel dir, der gnädig uns vor
Gefahr beschirmt!

Gerettet ist Venedig, des Meeres Beherrscherin.

Er büße mit dem Tode

Der frech den Staat bedrohte!

Alle Schuldigen treffe
 Das schwerste Strafgericht;
 Benedigs Richterstrenge
 Sie kennt Verzeihung nicht!

Leont. Seht, der Doge!

Chor. Seyd stille!

Faliero. Wer seyd ihr? Wer giebt euch die Macht
 Und das Recht, einen Dogen zu richten?

Leoni. Dein Verbrechen! Kannst du es läugnen?

Faliero. Fruchtlos ist die Vertheidigung
 Wenn tyrannische Willkühr mich anklagt,
 Mich richtet, und mir das Urtheil spricht.

Israele. Heil dir, Faliero!

Drei Söhne Israeles. Heil dir!

Faliero. Was muß ich sehen?

Leont. Die Genossen deines Frevels!

Faliero. Ihr seyd in Fesseln? Ihr Armen!

Israele. Mein Gebieter!

Leont. Zum Tod die Verbrecher!

Israele. Verbrecher nennt ihr jetzt uns?

Doch Helden nanntet ihr uns damals
 Da wir auf Sara's blut'gen Mauern
 Euer Banner aufgepflanzt
 Zur Siegerin Benedig machend.

Leont. Zum Tode!

Chor. Zum Tode!

Israele. Ja, nun fort, zum ruhmgekrönten Tode!

Nur ein Wort noch, an Faliero.

Faliero. Freund!

Muthig standen wir einst im Kampfe,
 Muthig soll der Tod uns sehen.

Israele. Nicht um mich, nicht um die Kinder,

Fließen meine bitt're Thränen;

Aber daß ich dich muß schauen

In den Händen deiner Feinde,

Ha! nur dieses macht mich erbeben

Und erfüllt mein Herz mit Grauen.

Chor. Zum Tode!

Israele. Abschied nehm' ich von den Kindern
 Und bereit bin ich zum Tode.
 Wir sterben frohen Muths:
 Denn im Tode winkt die Ruhe.
 Winkt Freiheit, d'rum lebet wohl!
 Weh' mir! Ich schaud're vor dem Gedanken:
 Freund und Kinder müssen sterben.
 In des Blutgerüstes Schranken
 Von Tyrannenmacht gebunden,
 Ach und nirgends
 Zeigt sich hier ein Rettungsstrahl!
 Weh' mir! Weh' mir! Ich schaud're!

Faliero. Welch' ein Verhängniß!

Israele. Ach, mein Muth beginnt zu wanken
 Und zu heftig stürmt das Herz.

Chor. Laßt den Urtheil'spruch vollziehen!

Israele. Im Tode winket Freiheit!
 Wir sterben frohen Muthes
 Und geh'n zur ew'gen Heimath
 Zum Himmel freudig ein!

Faliero. Ja!

Chor. Zum Tode!

Israele. Umsonst war mein Bestreben
 Das Vaterland zu retten —
 Doch mitleidsvoll wird die Nachwelt
 Uns eine Thräne weih'n.

Chor. Zum Tode!

Israele. Blickt voll Kühnheit dem Tod entgegen!

Faliero. Ha! tyrannisches Venedig
 Wie viel Helden opferst du?

Chor. Zum Tode!

Faliero. Feige Bosheit führt dem Tode
 Deine besten Söhne zu.

Israele. Blickt dem Tode kühn entgegen!
 Ihr Söhne umarmt mich;
 Meinen letzten Kuß —

Chor. Zum Tode!

Leoni. Faliero, sonst Doge von Venedig
 Und Graf von Balmarino

Wird verurtheilt zum Tode
 Des Hochverraths überwiesen.
 Am Fuß des Thrones
 Lege jetzt nieder die herzogliche Krone.

Fallero. Nehmt sie hin — da ist sie. Unnütze Last
 Wär' sie mir auf dem letzten, schweren Gange —
 Nun wohl an, ihr Richter!
 Seht mich zum Tod bereitet.
 Laßt mich allein — der Abschied
 Will nicht Zeugen.

F i n a l e.

Helena. Fallero!

Fallero. Treue Gefährtin, all' meiner herben Leiden,
 Wie freudig ist der Unglücksfel'ge
 Dich zu umarmen!

Helena. Im Tode solche Ruhe?

Fallero. Da enden Zorn und Rache, wo ich jetzt steh' —
 Und nun zum Letztenmale —

Helena. Du brichst mein Herz!

Fallero. Höre deinen Fallero!

Vertheile mein Vermögen
 Unter die Kinder derer
 Die mit mir verurtheilt
 Und unter ihre Frauen!

Helena. Nimm auch, was ich besitze.

Fallero. Und was bleibt dann der kummervollen Wittwe?

Helena. Der Schleier an heil'ger Stätte.

Fallero. O edles Wesen! Ein Grab umschließ' uns Beide,
 Fernand' und mich — und dieser Schleier —

Helena. Was seh' ich?

Fallero. Bedecke unser Antlitz. Wie, du erblassest?
 Du zitterst?

Helena. Ach! Du mußt mich strafen!

Sieh' vor Scham mich helf' verglühn.

Nimm hinweg aus meinen Blicken

Diesen Schleier.

Fallero. Schrecklich!

Helena. Tod mir oder Verzeihung!

Faliero. Ha! Du schwärmst —

Helena. Nein, die schuld'ge Gattin
liegt im Staube hier vor dir.

Nimm diesen Schleier — Tod oder Gnade!
Eine Schuld'ge liegt vor dir.

Faliero. Schuldig? Nein, nein! Ist es Wahrheit?
Nein, unmöglich! Mich erfasst Todesangst.
Du, du brachst die Treue mir? Du?

Helena. Ach!

Faliero. Schuldig?

Helena. Ach!

Faliero. Helena! O Himmel! Helena schuldig!

Helena. Die schuld'ge Gattin liegt im Staube hier vor dir.

Faliero. Schweige! Sprich, wer wagt es?
Bekenne! Wer wagt es?

Helena. Er ist nicht mehr!

Faliero. Ha! Fernand' — welche Qual!

Fort, fort, Verworf'ne, fort!

Pflichtvergeß'ne! fort!

Ewig sey dein Herz zerbissen

Von der Neue Schlangenbissen!

Helena. Mein Gatte!

Faliero. Du mir die Treu' gebrochen?
Verworf'ne! Vergeß'ne! Dich treffe
Nun mein — Nein! nein!

Helena. O mein Gatte! O Himmel, verzeihe! Ach!

Faliero. Eines Engels Stimme

Hör' ich tief im Herzen tönen.

Willst du dich mit Gott versöhnen:

So verzeih' die Schuld auch ihr:

Helena. Ew'ger Gott! Wie! er verzeihet?

Mögest du auch ihm vergeben.

Mit der Neue tiefstem Wehen

Steigt empor zu dir mein Fleh'n.

O Gott! Verzeihung!

Faliero. Ew'ger Gott! wie ich verzeihe:

Lass' auch mich für meine Sünden

Gnade und Verzeihung finden.

Sey nicht allzu strenge mit.

Ja, ich verzeihe!

Chor. Fort nun, Falleró!

Die Stunde schlug

Die dich zum Tode ruft.

Falleró. Leb' wohl denn —

Helena. So müssen wir scheiden?

Falleró. In lichten Himmels Höhen —

Helena. Auf ewig dich zu verlieren!

Falleró, dich zu verlieren!

Falleró. Winkt uns das Wiederseh'n!

Auf dieser Erde ist Trennung:

Im Himmel Wiederseh'n!

Helena. Alles, ach! ist nun zu Ende

Der Thränenquell ist mir versieget

Ew'ger Gott! Ew'ger Gott!

O sey gnädig seiner Seele.

Alles schweiget,

Des Priesters Stimme,

Ich hör' ihn beten;

Er spricht ihm Trost zu,

Ha noch einmal spricht Falleró?

Jetzt wird's stille.

(Trommelschlag.)

Chor. Oeffnet das Thor dem Volke,

Der Verráther stirbt.

